



öffentlich

Kreissenoren- und Pflegekonzeption 2025-2035

Vorlage zur Behandlung in folgenden Gremien:

Schul-, Kultur- und
Sozialausschuss

öffentlich

am 22.09.2025

Kenntnisnahme

A. Beschlussvorschlag:

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

B. Kosten/Finanzielle Auswirkungen: keine

Anlagen: Kreissenoren- und Pflegeplan Zollernalbkreis



Kreissenoren- und Pflegekonzeption 2025-2035

1. Ausgangslage

Am 21. April 2022 wurde vom Kreissenorenrat ein Antrag auf Erstellung eines Kreissenorenplans eingereicht. Im Landkreis existierte bereits der Kreispflegeplan, der im 10.2.2020 im SKS vorgestellt wurde und bis ins Jahr 2025 reicht. Insoweit war im Jahr 2025 eine Fortschreibung auf Basis aktualisierter Daten vorgesehen. In diesem Kontext wurde in Erwägung gezogen, beide Pläne (Kreispflegeplan und -seniorenplan) zusammenzuführen und den Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) als externen Träger, der über Expertise in der Entwicklung von kommunalen Seniorenplänen verfügt, mit der Erstellung des Planes zu beauftragen. Ziel war es, einen integrierten Kreispflege- und Seniorenplan für den Zollernalbkreis zu entwickeln, der auf aktuellen Daten basiert.

Mit Beschluss des Schul-, Kultur- und Sozialausschusses vom 18.9.2023, DS Nr. 14/2023, wurde die Verwaltung beauftragt, dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) den Auftrag zur Erstellung eines Kreissenoren- und Pflegeplans zu erteilen.

Der Inhalt der Seniorenkonzeption deckt folgende Module ab:

- Demografische Entwicklung und Lebenslagen älterer Menschen
- Wohnen im Alter
- Pflegebedürftigkeit in der eigenen Häuslichkeit
- Vollstationäre Pflege
- Vorausrechnung von Pflegeleistungen
- Vernetzung und kommunale Steuerung

Anhand von Umfragen, Fachgesprächen und einer umfassenden Bestandsanalyse wurde die aktuelle Versorgungssituation im Vor- und Umfeld der Pflege für den Zollernalbkreis herausgearbeitet.

Zu jedem der behandelten Themenfelder wurden konkrete Handlungsempfehlungen und Vorschläge zur Umsetzung erarbeitet (siehe Anlage), die zukünftig die Grundlage für Entscheidungen bilden sollen. Ziel ist es, im Zollernalbkreis eine hohe Lebensqualität für ältere Menschen zu gewährleisten und ihnen auch bei Pflegebedürftigkeit eine selbstbestimmte Lebensführung in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung zu ermöglichen. Dabei wird besonderer Wert daraufgelegt, die Fähigkeiten und Ressourcen der älteren Generation zu nutzen und zu stärken. Eine zentrale Aufgabe ist die aktive Gestaltung der demografischen Entwicklung innerhalb der Gemeinden und Städte durch ein gemeinschaftliches Zusammenwirken von Kreis und Kommunen und die Vernetzung der verschiedenen Akteure untereinander, um einen effizienten Einsatz der vorhandenen Ressourcen zu unterstützen.

Die Auftaktveranstaltung am 27.2.2024 unter Leitung von Landrat Pauli mit rund 50 Interessierten gab den Startschuss für die Fortschreibung des Kreispflegeplans und die Erweiterung um eine Seniorenkonzeption.



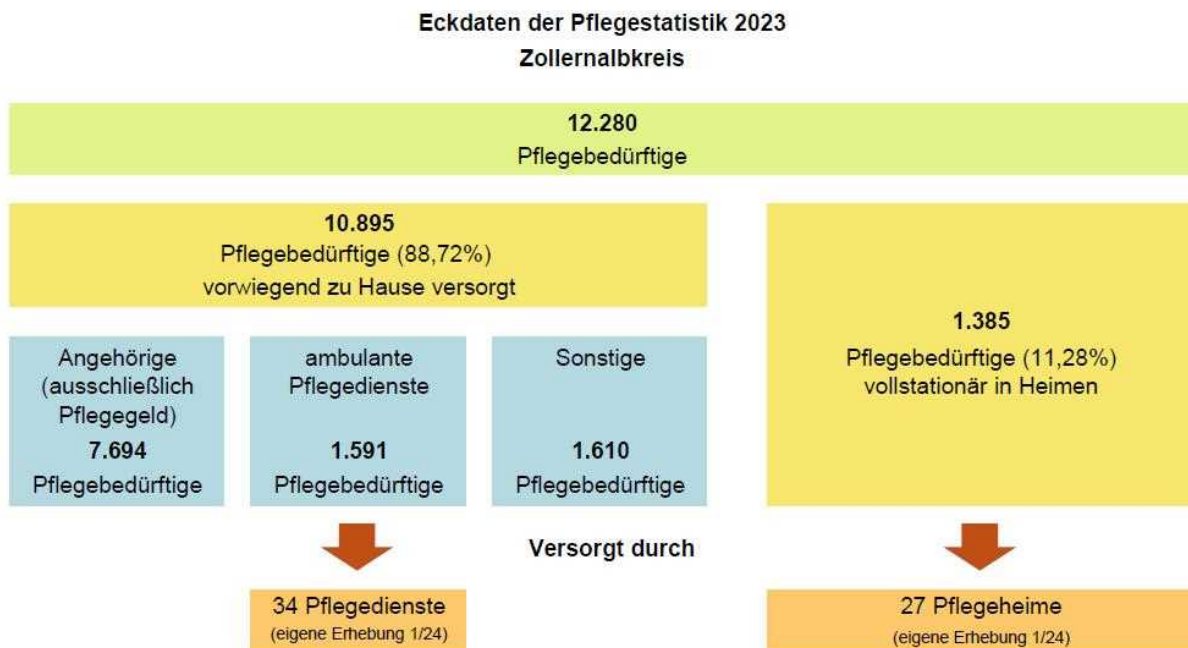
2. Ergebnisse

Die neue Kreissenoren- und Pflegekonzeption dokumentiert die bevorstehenden sowie aktuellen Herausforderungen der pflegerischen Versorgung und die vorhandene Infrastruktur im Landkreis. Des Weiteren werden Handlungsspielräume aufgezeigt und die vorhandenen Möglichkeiten für die weitere Entwicklung dargestellt.

Der gesamte Prozess des Kreissenoren- und Pflegeplans wurde von einem Begleitgremium mit Vertretern der Fraktionen des Kreistags sowie aus den Bereichen Verwaltung (Sozialplanung und Heimaufsicht), Pflegestützpunkt, vollstationäre und ambulante Pflege, Kreissenorenrat, Nachbarschaftshilfe und Unterstützungsangebote-Anbieter begleitet. Es haben insgesamt 5 Sitzungen stattgefunden.

Die ermittelten Daten erfolgten durch eigene Erhebungen von Seiten des Landkreises und des KVJS und die Eckdaten aus der Pflegestatistik 2023 wurden zugrunde gelegt, die neu im März 2025 veröffentlicht wurden. Die Eckdaten stellen sich wie folgt dar:

Abbildung 1: Eckdaten der Pflegestatistik 2023 des Zollernalbkreis



Grafik eigene Darstellung. Datenbasis: Pflegestatistik 2023 des Statistischen Landesamt.

Demografische Entwicklung und Lebenslagen älterer Menschen

Die Bevölkerung im Zollernalbkreis wird im Zuge des demografischen Wandels erheblich altern. Bis zum Jahr 2035 wird im Zollernalbkreis mehr als ein Viertel der Bevölkerung 65 Jahre und älter sein. Auch die Gruppe der Hochbetagten wird bis 2035 im gesamten Kreisgebiet weiter zunehmen.



Angesichts der prognostizierten demografischen Veränderungen im Zollernalbkreis ist es von zentraler Bedeutung, dass die Kommunen und der Landkreis ein Bewusstsein für die immer älter werdende Bevölkerung entwickeln und die Quartiersarbeit für altersgerechte Quartiere gezielt in den Fokus nehmen. Das Landratsamt steht bereit, seine fachliche Unterstützung anzubieten und gemeinsam mit den Kommunen geeignete generationsgerechte Strukturen und Angebote zu erarbeiten, um den Senioren den Verbleib in der bisherigen Häuslichkeit möglichst lange zu ermöglichen. Der Fokus liegt darauf, die Bedürfnisse der Senioren umfassend zu berücksichtigen, eine wohnortnahe Versorgung mit Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten, Apotheken, ambulanten Diensten etc. einzurichten und für die Angehörigen die Vereinbarkeit von familiären und pflegerischen Aufgaben mit beruflichen Verpflichtungen zu verbessern.

Wohnen im Alter

Die älteren pflegebedürftigen Personen wünschen sich, möglichst lange selbstbestimmt in ihrem gewohnten Umfeld zu verbleiben. Gleichwohl erweisen sich zahlreiche Wohnsituationen als nicht altersgerecht, sei es aufgrund der Größe des Hauses, der Einteilung der Räumlichkeiten, bestehender Treppenaufgänge, aufwendiger Pflege des Gartens oder vieler anderen baulicher Barrieren. Belastbare Statistiken zu barrierefreien Wohnmöglichkeiten im Zollernalbkreis, wie etwa die Anzahl der tatsächlich vorhandenen barrierefreien Wohnungen, liegen nicht vor. Diese Problematik besteht im ganzen Land Baden-Württemberg. Aus diesem Grund ist es eine zentrale Aufgabe der Altenhilfe des Landkreises, seine Bewohnerinnen und Bewohner zu ermutigen, sich frühzeitig mit Wohnanpassungsmaßnahmen und der Lebensgestaltung im Alter zu befassen, damit bei eintretender Pflegebedürftigkeit auf Dauer ein Verbleib in der eigenen Häuslichkeit möglich ist.

Darüber hinaus bieten ambulant betreute Pflege-Wohngemeinschaften eine wichtige alternative Wohnform zur bisherigen vollstationären Pflege im Heim an. Das wachsende Interesse an solchen „neuen“ Wohnformen in der Bevölkerung zeigt, dass zukünftig auch solche Konzepte neu entwickelt und weiter ausgebaut werden müssen.

Um den Anforderungen der älteren Bevölkerung an altersgerechtes Wohnen nachzukommen, ist es weiterhin notwendig, entsprechenden barrierefreien Wohnraum zu schaffen. Entwicklung von Strategien zur Förderung barrierefreier Wohnmöglichkeiten sowie die Schaffung eines inklusiven Wohnumfeldes, die den Zugang zu altersgerechten Wohnräumen für alle sozialen Gruppen erleichtern, spielen in Zukunft eine immer wichtigere Rolle. Dies erfordert nicht nur finanzielle Unterstützung und gezielte städtebauliche Maßnahmen, sondern auch eine umfassende Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Relevanz dieses Themas.

Pflegebedürftigkeit in der eigenen Häuslichkeit

Der Beratungsbedarf der Pflegebedürftigen und deren Angehörigen im Zollernalbkreis ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen, wobei viele Hilfesuchende erst in kritischen Situationen, wie Pflegeengpässen, den Zugang zu diesen Angeboten finden. Der Pflegestützpunkt unterstützt und informiert rund um das Thema Pflege und verfolgt das Ziel,



die Bevölkerung frühzeitig auf präventive Beratungsangebote aufmerksam zu machen, um individuelle Versorgungslösungen gezielt zu erarbeiten.

Die Unterstützungsangebote im Alltag, organisiert durch ehrenamtliche und kommunale Initiativen, stellen eine essentielle Hilfe für pflegebedürftige Personen und deren Angehörige dar, um ein selbstbestimmtes Leben zu fördern und Entlastung bei pflegerischen Belastungen zu bieten. Anbieter solcher Dienste sind oft von einem Rückgang des ehrenamtlichen Engagements betroffen, weshalb eine intensivere Förderung dieser Dienste zukünftig notwendig sein wird.

Im Fokus der häuslichen Pflege durch Angehörige zeigt sich ein beträchtlicher Anteil von Pflegefällen mit einem hohen Pflegegrad, der primär durch familiäre Unterstützung bewältigt wird. Ergänzt wird diese Versorgung durch ausländische Haushaltshilfen, die als bedeutender Bestandteil der Pflegeinfrastruktur betrachtet werden. Belastbare Zahlen, in welchem Umfang ausländische Haushaltshilfen für die häusliche Pflege eingesetzt werden, liegen nicht vor.

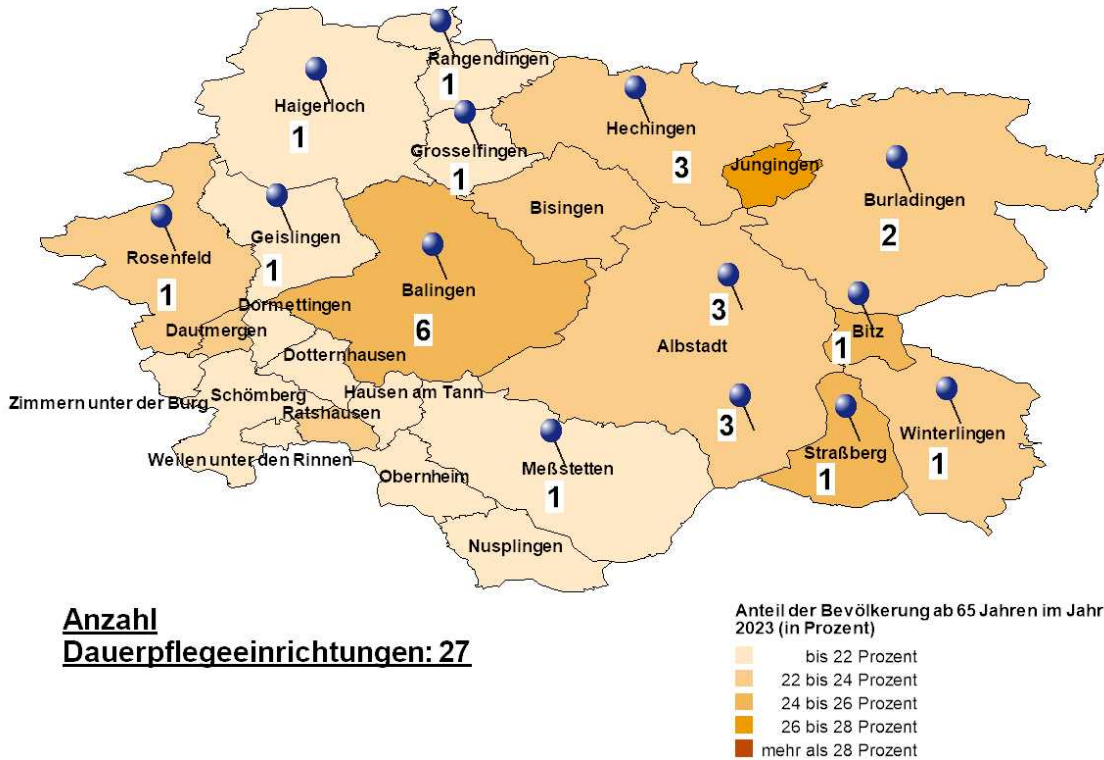
Insgesamt arbeitet der Zollernalbkreis darauf hin, die Versorgungsstrukturen im Pflegebereich weiter auszubauen und zu stärken, um die ambulante Versorgung in der Häuslichkeit sicherzustellen. Forderungen nach einem verstärkten Einsatz technologisch innovativer Lösungen, einer Ausweitung kostengünstiger Entlastungsangebote und einer verstärkten Vernetzung zwischen verschiedenen Pflegeakteuren sollen zu einer nachhaltigen und umfassenden Pflegeunterstützung der älteren Bürgerinnen und Bürger beitragen.

Vollstationäre Pflege

Vollstationäre Pflegeeinrichtungen bieten eine umfassende Betreuung für pflegebedürftige Menschen, wenn eine Versorgung zu Hause nicht mehr möglich ist. Um eine wohnortnahe Grundversorgung zu gewährleisten, gibt es auch in kleineren Kommunen im Zollernalbkreis entsprechende Pflegeeinrichtungen. Im Zollernalbkreis sind insgesamt 27 vollstationäre Einrichtungen vorhanden.



Abbildung 1: Standorte der Dauerpflegeeinrichtungen im Zollernalbkreis nach Postleitzahl



Grafik: KVJS. Datenbasis: Aufstellung der Altenhilfefachberatung des Zollernalbkreises (den aktuellen Versorgungsverträgen entsprechend), Stand 01.01.2024 sowie Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2023 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Berechnungen: KVJS.

Derzeit erfüllen 13 der 27 Einrichtungen im Zollernalbkreis die Anforderungen der Landesheimbau-Verordnung mit Einzelzimmern, wobei einige Einrichtungen noch in der Umgestaltungsphase sind oder befristet von den Anforderungen befreit wurden. Der Landkreis weist aktuell 1.592 Dauerpflegeplätze aus, verteilt über 14 Städte und Gemeinden. Allerdings ist die Versorgungsquote mit 35,2 Dauerpflegeplätzen pro 1.000 Einwohner ab 65 Jahren unterdurchschnittlich, was bereits bestehende und zukünftige Engpässe im Pflegeangebot verdeutlicht.

In der Pflegeplanung wurde festgestellt, dass sich die Mehrheit der Bewohner in Pflegeeinrichtungen innerhalb der höheren Altersgruppen ab 85 Jahren befindet, mit einer hohen Zahl von Personen in Pflegegrad 3 und 4. Eine signifikante Anzahl von Bewohnern zieht direkt aus dem Krankenhaus in eine Pflegeeinrichtung um, was den steigenden Pflege- und Betreuungsbedarf an kurzfristig vorhandenen Pflegeplätzen erklärt.

Herausforderungen umfassen den Fachkräftemangel, erhöhten Pflegebedarf durch demografische Veränderungen und gestiegene Anforderungen an die Versorgungsqualität. Zudem mangelt es an geschützten Bereichen für Bewohner mit speziellen Bedarfen wie Demenz. Im Zollernalbkreis werden aktuell gerontopsychiatrische Plätze für Demenzkranke aufgebaut, geschlossene Plätze für Pflegeheimbewohner sind jedoch bisher nicht vorhanden.



Die Handlungsempfehlungen betonen den Ausbau weiterer vollstationärer Versorgungskapazitäten insbesondere für Demenzkranke sowie die Weiterentwicklung von organisatorischen und pflegerischen Rahmenbedingungen. Die Kommunale Pflegekonferenz fördert den Austausch zwischen den Akteuren hinsichtlich etwaiger Bedarfe und die Verwaltung prüft die vorhandenen Kapazitäten und die tatsächlich Platzzahlen und schreibt diese fort.

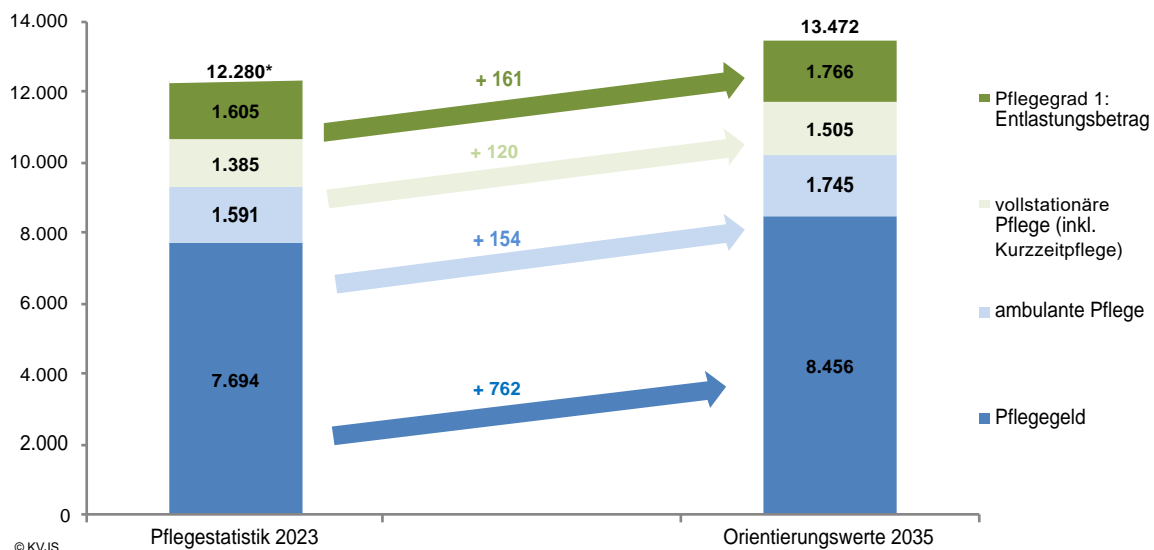
Vorausrechnung von Pflegeleistungen

Bis zum Jahr 2035 wird die Zahl der Pflegebedürftigen voraussichtlich auf **13.472 Personen** ansteigen, was einem Zuwachs von **9,7 Prozent** gegenüber 2023 entspricht. Die Vorausrechnung berücksichtigt die Bedürfnisse für ambulante, teil- und vollstationäre Pflegeleistungen im Kreisgebiet.

Die Vorausrechnung der Pflegeleistungen erfolgte anhand von zwei unterschiedlichen Berechnungsmethoden.

Bei der Status-Quo-Berechnung wird eine relativ stabile Nutzung bestehender Pflegeangebote angenommen, wobei bei allen Leistungsarten ein moderater Anstieg erwartet wird.

Abbildung 2: Pflegeleistungen im Jahr 2023 und Orientierungswerte für Pflegeleistungen im Jahr 2035 im Zollernalbkreis nach der Status-Quo-Berechnung in absoluten Zahlen



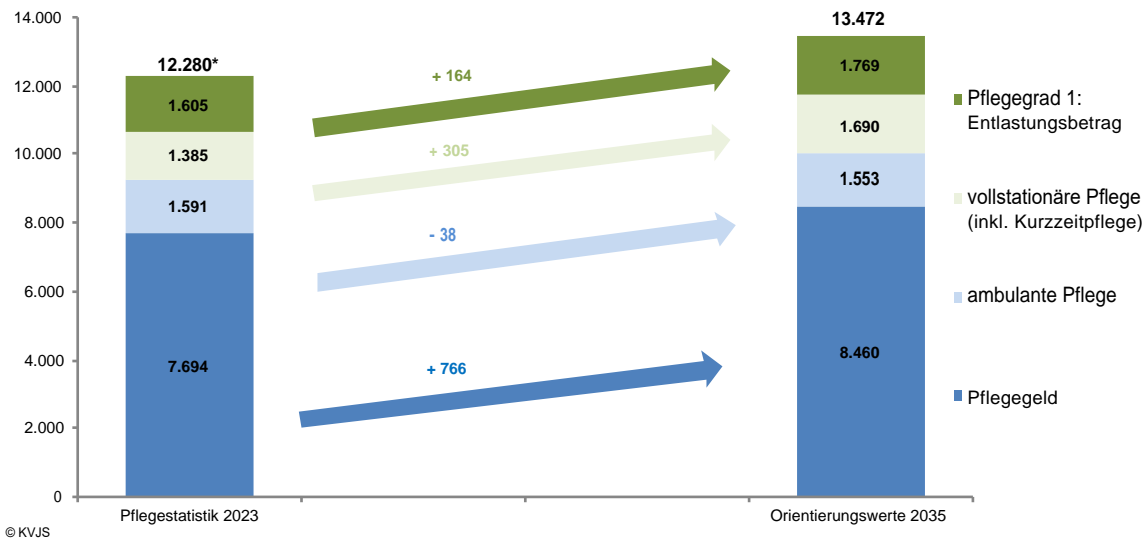
* einschließlich 5 Personen in Pflegegrad 1 mit ausschließlich teilstationärer Pflege

Grafik: KVJS. Datenbasis: Bevölkerungsvorausrechnung auf der Basis der Bevölkerungsstatistik zum 31.12.2023 sowie Pflegestatistik 2023 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Eigene Berechnungen KVJS.

Die Variante „Nutzung aller Dauerpflegeplätze“ berücksichtigt die potentiellen Plätze, die bei entschärftem Fachkräftemangel genutzt werden könnten, und zeigt einen höheren Bedarf auf, insbesondere für vollstationäre Pflege.



Abbildung 3: Pflegeleistungen im Jahr 2023 und Orientierungswerte für Pflegeleistungen im Jahr 2035 im Zollernalbkreis nach der Variante „Nutzung aller Dauerpflegeplätze“



* einschließlich 5 Personen in Pflegegrad 1 mit ausschließlich teilstationärer Pflege

Grafik: KVJS. Datenbasis: Bevölkerungsvorausrechnung auf der Basis der Bevölkerungsstatistik zum 31.12.2023 sowie Pflegestatistik 2023 des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Eigene Berechnungen KVJS.

Die **Berechnungen für Kurzzeit- und Tagespflege** verdeutlichen, dass ein erheblicher Ausbau dieser Angebote notwendig sein wird, um den zukünftigen Bedarf zu decken. Für die **Kurzzeitpflege** wird der Bedarf an 92 ganzjährig vorgehaltenen Plätzen ermittelt, 16 ganzjährig vorgehaltene Kurzzeitpflegeplätze sind bereits im Bestand. Die weiteren notwendigen Kurzzeitpflegeplätze können größtenteils durch die bereits vorhandenen eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze abgedeckt werden. Im Gegensatz dazu beträgt der Bedarf an Tagespflegeangeboten unter realistischen Bedingungen 290 Plätze und unter idealen Bedingungen sogar bis zu 914 Plätze. Der aktuelle Bestand an **Tagespflegeplätzen** beträgt 250 (Stand Dezember 2024) in 7 Kommunen.

Angesichts der demografischen Entwicklung und der Tatsache, dass aktuell 88,72 % der Pflegebedürftigen im Zollernalbkreis zu Hause gepflegt werden, müssen Angebote der häuslichen Versorgung unter Inanspruchnahme von Tages-, Kurzzeit- und Verhinderungspflege weiter ausgebaut werden. Es muss dafür Sorge getragen werden, dass ausreichend ambulante Pflegedienste für die häusliche Pflege zur Verfügung stehen und ein nahtloser Übergang von der häuslichen in die stationäre Pflege möglich ist. Die Herausforderung des Fachkräftemangels, der finanzielle Restriktionen beim Bau neuer Einrichtungen und der gesellschaftliche Trend hin zu alternativen Versorgungskonzepten, erfordern hierfür auch gezielte strategische Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene.

Die Handlungsempfehlungen sind darauf ausgerichtet, dass dem Wunsch der älteren Bevölkerung weiterhin in den eigenen vier Wänden zu verbleiben, Rechnung getragen wird.



Der Zollernalbkreis wird im Rahmen der Altenhilfe in enger Kooperation mit den Kommunen und relevanten Pflegeakteuren die jeweiligen Bedarfe der sich wandelnden Bedarfs- und Versorgungssituationen analysieren und dementsprechend die Versorgungsstrukturen weiterentwickeln. Fortlaufende Dokumentation, Analyse von Nachfrageverhalten und aktive Gespräche zwischen den beteiligten Akteuren sollen die Grundlage bilden, um den steigenden Bedarf an ambulanten Pflegediensten, Tagespflegeangeboten und Bedarf an vollstationären Pflegeheimplätzen zu bewältigen und eine angemessene Versorgung der Pflegebedürftigen für die Zukunft zu gewährleisten.

3. Stellungnahme der Verwaltung

Der Kreissenoren- und Pflegeplan für den Zollernalbkreis hat die umfassenden Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Versorgung der immer älter werdenden Bevölkerung im Zollernalbkreis aufgezeigt. Zukünftig sind erhebliche Herausforderungen im Hinblick auf die pflegerische Versorgung der Kreisbewohner zu erwarten insbesondere auch aufgrund des Mangels an ausgebildeten Pflegekräften. Es ist entscheidend, dass alle relevanten Akteurinnen und Akteure einschließlich der Verwaltung, politischer Entscheidungsträger, Gemeinden, Träger und Anbieter von Pflegeangeboten sowie das Zollernalb Klinikum zielgerichtet zusammenarbeiten und die Probleme der pflegerischen Versorgung der Bevölkerung gemeinsam angehen. Diese Kooperation muss darauf abzielen, dem Fachkräftemangel zu begegnen, altersgerechte Quartiere einzurichten, das ehrenamtliche Engagement zu stärken, pflegende Angehörige zu entlasten und gemeinsam die Versorgungsstruktur für voll- und teilstationäre Pflegeeinrichtungen weiterzuentwickeln.

Die Senioren- und Pflegekonzeption hat einen intensiven, fachübergreifenden Dialog zwischen diesen Bereichen gefördert. Diese Vernetzung ist von großer Bedeutung, um tragfähige und innovative Strategien für die Zukunft zu entwickeln, die den anspruchsvollen Herausforderungen im Bereich der Seniorenpflege gerecht werden.

Zur Präsentation und Diskussion der gewonnenen Erkenntnisse lädt das Landratsamt zur Abschlussveranstaltung am Mittwoch, den 15. Oktober 2025 um 14 Uhr in den Sitzungssaal des Landratsamtes ein. Diese Veranstaltung bietet eine wertvolle Gelegenheit zum Austausch über Maßnahmen zur Anpassung der Versorgungsstrukturen an die spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen des Zollernalbkreises.

Die gemeinsam erarbeiteten Handlungsempfehlungen sind in den einzelnen Kapiteln des Kreissenoren- und Pflegeplans zu finden und werden nun im Rahmen der Kommunalen Pflegekonferenz priorisiert und in konkreten Maßnahmen umgesetzt.